

# „Geht und bereitet das Paschamahl für uns vor....“ (Lk 22,8)

Wie jedes Jahr haben auch heuer wieder die Regionaltreffen zur Weiterbildung für unsere Mesnerinnen und Mesner mit zwei hochkarätigen Referenten stattgefunden.

Zum Thema „Kirche direkt – ein Erfahrungsbericht“ hat Dr. Otmar Stefan referiert. Er arbeitet in unserer Erzdiözese als hauptamtlicher Ombudsmann für alle Menschen, die Fragen, Beschwerden und Nöte in Bezug zur Kirche als Institution haben sowie auch zu theologischen Fachfragen. Als Ombudsmann hat er einen Sonderstatus, ist weisungsfrei und unabhängig - niemand erfährt etwas von den ihm anvertrauten Inhalten. Dr. Stefan arbeitet bereits seit vielen Jahren in unserer Erzdiözese. Der damalige Weihbischof Jakob Mayr hat den jungen Wirtschaftsjuristen für die Kirche angeworben, der vorerst als Tourismusreferent, später als Sekretär des Seelsorgeamtes tätig wurde. Schließlich stand er mit seiner Kompetenz drei Erzbischöfen als Sekretär zur Seite. Dieser reiche Erfahrungsschatz kommt nun allen, die sich an ihn wenden, zugute. Zudem wirkt Dr. Stefan auch als Internetseelsorger und Katholikenanwalt, er berichtete auch über diese Tätigkeitsfelder. In seinem Vortrag stellte er konkrete Probleme und Anfragen vor, die speziell Mesnerinnen und Mesner für sich oder als Kontaktpersonen für andere in Anspruch nehmen können. Ein Hauptanliegen seiner Arbeit ist das Bewusstmachen unserer Aufgabe als Christen: dass wir die Sehnsucht Jesu verwirklichen - nämlich uns einander im Geist des Dienens und der liebenden Zuwendung zu begegnen. Diese hat uns Jesus in seiner Haltung beim letzten Abendmahl durch die Fußwaschung gezeigt und damit sein neues Gebot. Nur in solch einem wohlwollenden Umfeld ist es möglich Konflikte gemeinsam zur Lösung zu bringen, freilich nachdem vorher auch alle Emotionen einmal frei geäußert werden durften. Dass Dr. Stefan als Ombudsmann so erfolgreich ist, führt er selbst Großteils auf das Gebet zurück, das alle seine Tätigkeiten begleitet.

In seinem Thema „Damit es gut wird – Qualität und Dienst“ führte Dr. Michael Max (Rektor des Bildungshauses St. Virgil und Vorsitzender der Liturgiekommission der Erzdiözese Salzburg), der zweite Referent der heurigen Regionaltreffen, an Hand eines Bildes die Mesner durch die Liturgie der Karwoche, die im Grunde ein einziger - nur durch die verschiedenen Tage unterbrochener - Gottesdienst ist. Das „was“ des Bescheid Wissens und das „wie“ des Dienstes sind die beiden Säulen der Mesnertätigkeit, deren Einheit entscheidend zur Qualität und zum Gelingen des Gottesdienstes beitragen. An Hand der „biblischen Mesner“ in den Personen Petrus und Johannes, die das Paschamahl für den Herrn vorbereiten sollen, stellte Dr. Michael Max die innere Beziehung der Apostel zu Jesus, ihren Charakter und in Folge dessen ihren speziellen Dienst, der auf Grund konkreter Aufgaben sichtbar wird, für die sie von Jesus gesendet werden, anschaulich vor. Für die Mesnerinnen und Mesner ist das persönliche Betroffen sein durch die Liturgie sehr wichtig. Es besteht die Gefahr, dass die vielen einzelnen Handgriffe, die dabei zu verrichten sind, die innerliche Teilnahme an der Liturgie überdecken können – für diese jedoch ist es entscheidend, dass die Glieder des Leibes Christi untereinander *im Geist* verbunden sind, wie Paulus es in seinem Epheserbrief darlegt (Eph 5,30). Die Mesnerinnen und Mesner konnten sich mit eigenen Eindrücken gut einbinden.